Luzern, Sonntag, 12. August 1894. **N° 187** Schweizerische Zeitung der Zentralschweiz.

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigeblatt für Stadt und Kanton Luzern und die übrige Zentralschweiz

Dreiundvierzigster Jahrgang

— Abonnementspreise: —

	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Durch die Post bestellt	Fr. 3. 40	Fr. 6. 40	Fr. 12. 80
Für Luzern zum Bringen	„ 3. —	„ 6. —	„ 12. —
„ „ „ Abholen	„ 2. 50	„ 5. —	„ 10. —

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

— Insertionspreise: —
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum:
Lokal-Inserate 10 Cts., Wiederholungen ... ... 8 Cts.
Kanton Luzern, Urkantone, Zug u. angrenzender Teil des Aargau 12 „
Uebrige Schweiz und Ausland ... ... 15 „
Preis der Reklame-Zeile (Petit-Schrift): 50 Cts.

Redaktions-Büreau: Baselstraße Nr. 11 — Telephon — | Gratis-Beilagen | Jeden Freitag die belletristische Beilage „Wöchentliche Unterhaltungen" Alle vierzehn Tage das „Haushaltungsblatt", Gemeinnützige Blätter. | Gratis-Beilagen | Expeditions-Büreau: Baselstraße u. Kornmarkt. — Telephon —

Die heutige Nummer enthält 12 Seiten.

Luzerner Geschichtskalender.

12. August.

1754. Sehr ernste Mahnung des Rates an die Studenten der vier theologischen Kurse und der Philosophie, am Ende des Jahres die Prüfungen auszuhalten, den Herren Jesuiten mit aller Ehrfurcht und mit Gehorsam den schuldigen Respekt zu beweisen, überhaupt ihre Pflichten besser zu beobachten. Strafandrohung wie gewohnt.

1838. „Eidgenössisches Uebungslager" in Sursee (bis 23. August). Der Kanton Luzern stellte dazu eine Batterie und ein Bataillon Infanterie.

Der „Tag von Luzern".

Morgen Sonntag findet hier eine Delegierten-Versammlung der katholisch-konservativen Partei statt, ein Tag, ähnlich wie ihn die Freisinnigen am 25. Februar in Olten abgehalten haben. Während jedoch die Freisinnigen offene Journalisten-Tafel hielten, ziehen es unsere Gegner vor, unter sich zu bleiben und nur in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen, was ihnen nützlich dünkt. Vielleicht tun sie gut daran; vielleicht auch ist dieser Beschluß die Frucht einer gelinden Gewissensbeklemmung; denn sie haben von der in Olten genossenen Gastfreundschaft wirklich einen sehr weitgehenden und nicht sonderlich skrupulösen Gebrauch gemacht, und wir sind im Grunde froh, daß sie uns die Gelegenheit zur Wiedervergeltung so kurz abgebunden haben. Wir können auf diese Revanche auch um so eher verzichten, als der „Tag von Luzern" selbst für uns eine Genugtuung ist. Kaum war im Frühling der Hohn über den Tag in Olten verklungen, so regte sich das Gefühl, daß etwas Aehnliches auch für die katholisch-konservative Partei nötig wäre. Das ist zweifellos richtig, und heute sicherlich noch richtiger als im Frühjahr. Die zentrifugale Bewegung in der Partei hat seither eher Fortschritte gemacht, obgleich oder vielleicht weil die Züricher Initiative ungefeiert wieder abgetragen wurde. Die Differenzen sind mit ihr nicht geschwunden, und es ist die Frage, ob der Luzerner Tag hinreichende Bindekraft entwickeln werde, um den Riß zwischen der Partei der Landammänner und den jungen Soziologen dauerhaft zu verkitten. Wir werden uns von den Jubelhymnen, die zweifelsohne nächste Woche aus den Spalten der gegnerischen Blätter ertönen werden, nicht irre machen lassen.

Auch der „Beutezug" schafft nur scheinbar den Boden der Verständigung. So sehr er auch dem föderalistischen Geld- und Machtbedürfnis entgegenkommt, so sind seine innerlichen, rein technischen Schwächen schon jetzt zu offenbar, als daß er einer kräftigen Aktion als sichere Basis dienen könnte. Die Festlegung der Zölle, das starre, unelastische Maß der absoluten Ziffer, dann die Gefährdung der Subventionen, die den kleinen Kantonen in einem Maße zuflossen, gegen welche der Beuteanteil als Bettel erscheint, das alles ist wenig geeignet, Begeisterung zu erwecken.

Man hat die Oltener Freisinnigen als Neinsager verhöhnt; aber heute schon zeigt sich die positive Lebenskraft dieser „Neinsagerpartei". Sie wird auch in Zukunft die Geschicke des Schweizervolkes lenken und bestimmen, und sie ist dazu berufen; denn sie steht auf dem sichern und gesunden Boden einer lebenskräftigen und im Ausland geachteten Eidgenossenschaft. Was will dagegen das Ringen um eine egoistische Magnatenherrschaft heißen, wie es in der „Zollinitiative" seinen engherzigen Ausdruck gefunden hat?

Es war ein stolzes Wort Forrers in Olten, daß wir die sozialen Aufgaben der Gegenwart erfassen und ihrer Lösung entgegenführen werden. Aber das Wort wird sich erwahren. Schon ist die Aktion der verbündeten Gegner in Stücke zerflogen, und ihre Politik krankt an dem schweren innern Widerspruch: Schwächung des Bundes zur Lösung sozialer Aufgaben. Möge das Schweizervolk dieses Widerspruches eingedenk sein, wenn es am 4. November seinen Schicksalszettel in die Urne legt.

Schweiz.

— **Militärwesen.** Es werden folgende Stellen beim eidgenössischen Oberkriegskommissariate zur freien Bewerbung ausgeschrieben: 1. Die Stelle eines Sekretärs für das Personelle mit einer Jahresbesoldung von 3200 bis 3800 Fr. 2. Die Stelle eines Revisors beim Rechnungsbüreau mit einer Jahresbesoldung von 3200 bis 4000 Fr. Amtsantritt für beide Stellen: 15. September 1894. 3. Die Stelle eines Gehülfen der Inventarkontrolle mit einer Jahresbesoldung bis auf 3100 Fr. Amtsantritt: 1. November 1894. — Bewerber um diese Stellen haben ihre Anmeldungen dem schweiz. Militärdepartement bis zum 20. August schriftlich einzureichen.

— **Schweizer. Preßverband.** Die diesjährige Generalversammlung des Vereins der schweizerischen Presse findet bekanntlich Samstag den 18. und Sonntag den 19. August in Glarus statt. Das Programm für dieselbe lautet:

Samstag, 18. August: Nachmittags 3 Uhr: Sitzung des Vorstandes im „Glarnerhof". Abends 7 Uhr: Nachtessen und freie Zusammenkunft im „Glarnerhof".

Sonntag, 19. August: Morgens 6 Uhr: Abfahrt nach Klönthal. Morgens 9 Uhr: Generalversammlung daselbst. Traktanden: 1. Bericht des Vorstandes. Ablage der Jahresrechnung und Genehmigung derselben. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Hr. Ch. Morel („Journal de Genève"): Le service télégraphique de la presse suisse. 4. Bericht der Spezialkommission über den Antrag des Hrn. Prof. Röthlisberger betreffend Beitritt des schweizerischen Preßvereins zur Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller. 5. Persönliche Anträge und Unvorhergesehenes.

Vormittags 11 ½ Uhr: Mittagessen. Nachmittags 2 ½ Uhr: Rückfahrt nach Glarus. Bei Regenwetter findet die Generalversammlung in Glarus (im Landratssaal) statt und das Mittagessen im „Glarnerhof"; nach demselben Spazierfahrt nach Stachelberg.

— **Schweizer im Auslande.** Dem Bundesrate ist ein Bittgesuch des Schulrates der deutschen und schweizerischen Schulgemeinde in Konstantinopel um Beiträge an einen Neubau des durch das jüngst stattgehabte Erdbeben schwer geschädigten Hauses der dortigen deutschen und schweizerischen Bürgerschule zugegangen. Der Bundesrat hat beschlossen, das Gesuch, welches durch den Umstand, daß zehn Prozent schweizerische Kinder jene Schule besuchen, begründet erscheint, der schulfreundlichen Bevölkerung der Schweiz mit einigen empfehlenden Worten auf dem Wege der Presse ans Herz zu legen.

Luzern. Truppenzusammenzug. Das 15. Infanterie-Regiment, bestehend aus den Bataillonen 43 (Sursee), 44 (Hochdorf) und 45 (Luzern), kommt zum Vorkurs nach Zug. Dem Dislokationsplan entnehmen wir folgendes: Brigadestab: „Hotel Löwen". Regimentsstab: „Hotel Ochsen". Bataillonsstäbe: Nr. 43 „Hotel Ochsen", Nr. 44 und 45 „Hotel Hirschen". Kompagnie-Offiziere: Bat. 43 I. und II. Komp. „Hotel Ochsen", III. Komp. „Hotel Hirschen", IV. Komp. „Gasthaus z. Taube". Bat. 44 I. Komp. „Hotel Bellevue", II. Komp. „Hotel Falken", III. und IV. Komp. „Hotel Löwen"; Bat. 45 I. und II. Komp. „Hotel Rigi", III. und IV. Komp. „Hotel Bahnhof". Unteroffiziere und Soldaten werden in der Kaserne und in den Schulhäusern untergebracht.

— Kantonaler Bauernverein. An Staatsbeiträgen für das Jahr 1895 werden laut „Landwirt" verlangt: 8850 Fr. an die Verwaltungskosten und folgende Unternehmen des Vereins; eine Reihe Lehrkurse; Getreidebauversuche; Untersuchungen und Erhebungen über Verbrauch von Brennmaterialien in den Käsereien des Kantons und über die Zentrifugen- und Butterfabrikations-Einrichtungen; Versuche mit der Kartoffelbespritzung; chemische Analysen von Stalldünger. Dazu kommen noch 2000 Fr. wegen der schweiz. landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern (Kosten des Bauernvereins und Unterstützung luzernischer Aussteller).

— Der kantonale Bauernvereinsvorstand wird die nötigen Schritte tun, damit die schweizerischen Molkereischulen mehr als bisher von jungen luzernischen Käsern besucht werden.

— Der luzernische Tierschutzverein hat das Gesuch des Bauernvereinsvorstandes um bessere Marktpolizei unterstützt.

— Die landwirtschaftliche Genossenschaft Inwil, welche 41 Mitglieder zählt, ist dem kantonalen Bauernverein beigetreten.

— Hr. Direktor Bachmann auf Sonnenberg hat zu seinem 25jährigen Jubiläum als Mitglied des Vorstandes des kantonalen Bauernvereins von letzterm ein Diplom und ein Geschenk erhalten.

— * Fremdenverkehr. Der Freitag nachmittags in Luzern eingetroffene belgische Vergnügungszug brachte 344 Passagiere, meistens I. und II. Klasse.

— Kardinal Lecot, Erzbischof von Bordeaux, weilt gegenwärtig in Luzern.

— Aus Touristenkreisen geht uns die Anregung zu, es möchte auf der Aemsigenalp eine Haltstelle der Pilatusbahn mit Billetausgabe errichtet werden.

Wir glauben in der Tat, daß damit vielfachen Wünschen entsprochen würde.

— * Beware of pickpockets! Hütet Euch vor Taschendieben! Hrn. Dr. H. A., Redakteur am Pariser „Petit Journal", wurde letzter Tage im Eisenbahnzuge zwischen Luzern und Lugano das Portefeuille entwendet. Er kann nicht umhin, der Dienstfertigkeit lobend zu erwähnen, mit der das Personal des Zuges 45 die Wagen durchsuchte in der Hoffnung, das abhandengekommene Portefeuille wiederzufinden. Alles Suchen war aber vergeblich.

Es kommt vielfach vor, daß die Diebe von Portefeuilles sich derselben, nachdem sie daraus Wertsachen und anderes zu sich gesteckt, entledigen, ebenso solcher Gegenstände, die ihnen mehr schaden, als nützen könnten. Hr. Dr. H. A. ersucht diejenigen, die allfällig das betreffende „Strandgut" auffinden, dringend, ihn davon unter der Adresse des „Petit Journal" in Paris in Kenntnis zu setzen.

— **Kriens.** * Die „Krienser-Halle" ist von Hrn. Käppeli-Rey in Luzern, an Hrn. Leopold Lehmann, Kaufmann in Luzern, um die Summe von Fr. 65,000 verkauft worden.

— Gerichtskreis Kriens-Malters. (Eingef.) Sonntag den 12. August findet die Ersatzwahl für den zurückgetretenen Richter Hrn. Helfenstein von Malters statt. Die liberale Delegierten-Versammlung aus den Gemeinden des Gerichtskreises hat mit starker Mehrheit beschlossen, als Kandidaten für die freie Richterstelle den bisherigen Suppleanten Hrn. Heinrich Thürig in Malters aufzustellen. Die Wahl dieses durchaus tüchtigen und ehrenwerten Kandidaten wird aber von seite der Konservativen, wie wir bestimmt vernehmen, bestritten werden. Es ist daher durchaus nötig, daß die Liberalen wieder einmal fleißig und möglichst vollzählig an der Urne erscheinen, wollen sie nicht Ueberraschungen erleben.

Für die Berücksichtigung eventueller Vorschläge der Konservativen um Minderheitsvertretung wird es bald Gelegenheit geben, indem nach der Wahl von Hrn. Thürig alsbald ein Gerichtssuppleant gewählt werden muß, der, so viel schon bekannt, auch von seite der Gemeinde Malters nicht ferner beansprucht wird.

— Emmen. Einer Einsendung betreffend den Empfang des Turnvereins Emmenstrand, über den bereits in der Donnerstags-Nummer des „Tagbl." das Wichtigste mitgeteilt wurde, entnehmen wir noch, daß die großen Verdienste des Oberturners, Hrn. Schürch, um das Turnwesen durch Ueberreichung eines Lorbeerkranzes anerkannt wurden.

— (Korr. vom Lande.) Die Staatssteuertaxation geht in einigen Bezirken nicht gar rasch vor sich. Diesbezüglich sollte doch mehr Rücksicht auf die HH. Gemeindeammänner genommen werden, welche auch fast alle andern Steuern einkassieren müssen. Bekanntlich ist die Ablieferung der Brandsteuer an bestimmte Termine gebunden, welche genannte Herren so ziemlich genau innehalten müssen. Wenn nun mit der Staatssteuer-Taxation so schleppend verfahren wird, so sind die Steuereinzüger genötigt, entweder die Gemeindesteuern mit der Brandsteuer und die Staatssteuer besonders einzuziehen, was natürlich doppelte Arbeit gäbe, oder dann die verfallenen Brandsteuerraten aus eigenem Sacke vorzuschießen.

— In Root sind freche Diebereien auf dem Friedhof vorgekommen. Letzter Tage wurde eine Diebin in dem Augenblicke ertappt, als sie vier prächtige, von Gräbern weggenommene Blumenstöcke fortragen wollte. Auch auf den stadtlucernischen Friedhöfen treiben solche Subjekte, gewiß die erbärmlichsten Schelme, ihr Unwesen, dem die Polizei wieder vermehrte Aufmerksamkeit zuwenden sollte.

— Rekrutierung. Letzten Dienstag fand in Ruswil für die Sektionen Ruswil und Wolhusen die Rekrutenaushebung statt. Aus der pädagogischen Prüfung resultierte für die Dorfschule Wolhusen die Durchschnittsnote 1,6. 8 Rekruten, von denen 5 nur die Primarschule besucht, erhielten fast lauter 1; auch die Gesamtschule auf dem Steinhuserberg erzielte, in Anbetracht der dortigen höchst schwierigen Schulverhältnisse, ein höchst günstiges Resultat: 2,5. Schon seit Jahren steht Wolhusen in der Rekrutenprüfung ehrenvoll da. Ein Rekrut aus der Fontanne hatte im ganzen nur einen Sommer hindurch die Schule besucht! Da ließ die Schulaufsicht auch zu wünschen übrig.

— Menznau. Die Liegenschaftspreise sind immer noch im Steigen. Dem „Kath. Volksb." wird darüber geschrieben: Der sogen. Bauernhaushof dahier ist unlängst für die Summe von Fr. 82,000 verkauft worden. Im Jahre 1891 wurde derselbe für 64,000 Fr. erworben. Ueberdies sollen die heutigen Verkäufer noch etwa 5000 Fr. von der Bahngesellschaft erhalten haben. Die an der Liegenschaft seit der letzten Handänderung vorgenommenen Verbesserungen stehen zum Mehrerlös in keinem Verhältnis.

— Ettiswil. Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften der Zentralschweiz, unter Mitwirkung der Genossenschaft Ettiswil und des kantonalen Bauernvereins, läßt Montag den 13. ds. in hier eine Mähmaschinenprobe abhalten. Zur Ausstellung gelangen die Maschinen von Cormik, Aebi, Albion und Osborne, erstere ein- und zweispännig, sowie ein „Löwe"-Rechen. Die Vorprobe für die Experten beginnt morgens 8 Uhr und die öffentliche Probe nachmittags 1 Uhr.

Es soll diese sehr zeitgemäße Probe den Zweck haben, die Vorurteile gegenüber der Mähmaschine womöglich zu beseitigen, den Leuten Belehrung zu verschaffen, wie diese vorteilhaften Maschinen zu handhaben und regelrecht zu führen sind. Den Mähmaschinen wird noch so häufig, und das ganz besonders im luzernischen Hinterland, der ungerechtfertigte Vorwurf gemacht, sie seien kostspilige, untaugliche Möbel, die höchstens in ebenem Terrain, bei nicht allzu üppigem, schön aufrechtstehendem Grauwuchs mit Erfolg verwendet werden können. Daß das gerade Gegenteil wahr ist, soll die stattfindende Probe schlagend beweisen. Die für diese gewählten Wiesen befinden sich auf dem Gute des Hrn. Direktor Al. Hüsler zum Weiherhaus, die eine an einem Abhang; die andere dagegen liegt eben, hat aber starken, teilweise gefallenen Futterbestand. Es kann also bei diesem Anlasse jeder dafür sich interessierende Landwirt mit den leiblichen Augen sich überzeugen, was eine gute und richtig geführte Mähmaschine zu leisten im stande ist. Hier wird ihm auch Gelegenheit geboten, die verschiedenen Systeme zu mustern und darnach seine Wahl zu treffen. Wir sind überzeugt, manch' schlimmes Urteil, manche abschätzende Kritik, die früher zu hören waren, werden verstummen und einem beifälligen Lobe Platz machen.